

# Sillier Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Preßernova ulica Nr. 5. Telephon 21. — Anzeigen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billiger Gebühren entgegengenommen. Bezugspreise: Für das Inland vierteljährig K 24.—, halbjährig K 48.—, ganzjährig K 96.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern 1 Krone.

Nummer 14

Donnerstag den 17. Februar 1921

3. [46.] Jahrgang

## Portorose.

Der tschechische Außenminister Dr. Benesch hat eine Reise nach Rom unternommen, um im Einvernehmen mit der italienischen Regierung den Verhandlungsrahmen für die Konferenz der Nachfolgestaaten festzusetzen, welche für den 25. Februar nach Portorose einberufen werden soll. Italien und die Tschechoslowakei haben ebenso wie die anderen Nationalstaaten ein Interesse daran, daß sich auf der Trümmerstätte, die sich über die Gebiete der ehemaligen österrösch-ungarischen Monarchie erstreckt, nicht ein neues Staatsgebilde erhebe. Aber die Besorgnisse dieser Länder, daß sich aus dem Schutt der Zerstörung die Steine und Mauern zu einem neuen Bau zusammensetzen, hat bisher trotz der freibühnenden Berge bloß ein schwächtiges Mäuslein geboren, die kleine Entente. Italien und die Tschechoslowakei scheinen nun zur Ueberzeugung zu gelangen, daß das Geschrei der kleinen Entente nicht hinreicht, um die habsburgischen Reaktionäre von ihren Wiederherstellungsversuchen zu verschrecken, und daß es positiver Anstrengungen bedürft, um die Fundamente des eigenen Hauses zu festigen und dauerhafte Verbindungen untereinander herzustellen. Italien steht im Begriffe, in der politischen Zukunft Mitteleuropas eine aktive Rolle zu spielen, und die Tschechoslowakei bekundet einen ähnlichen Ehrgeiz. Das ist die Erklärung zur Romreise des Dr. Benesch.

Man kann der römischen Regierung die Anerkennung nicht versagen, daß sie ihre Außenpolitik sogleich nach dem Zusammenbruche der Donaumonarchie in diese Linie einlenkte und die neue Richtung, soweit es die Rücksicht auf das verbündete Frankreich eben zuließ, bisher ziemlich konsequent

verfolgte. Nicht dasselbe läßt sich von der Tschechoslowakei behaupten. Ihre ersten Regierungsjahre waren, wie es übrigens bei einer jungen Staatssituation nicht weiter verwunderlich ist, durch eine Reihe von Fehlern und Irrtümern gekennzeichnet. Der nationalökonomische Radikalismus, welcher aus dem Siechtum des deutschösterreichlichen Nachbarn die beste Vorbedingung für die eigene Wohlfahrt ableiten zu können vermeinte, mußte durch die Erfahrungen realer Politik kuriert werden und vor der immer stärker aufdämmernden Erkenntnis zurückweichen, daß es so nicht weiter gehe.

Deutschösterreich ist an der Konferenz in Portorose in hohem Grade interessiert. Denn die Schienenstränge, welche das apenninische Königreich und die tschechoslowakische Republik miteinander verbinden sollen, führen über deutschösterreichisches Staatsgebiet. Daher hat Dr. Mayr den Dr. Benesch in Lienz erwartet und ihn nach Graz begleitet. Aber die Rolle, welche Deutschösterreich in wirtschaftlichen Fragen einnehmen kann, ist bloß passiver Natur. Sicherlich ist zwischen den beiden Staatsmännern die Basis erörtert worden, auf der für Deutschösterreich eine wirkliche Hilfe geleistet werden soll. Denn daß der Rettungsplan, den die Ententemänner in Paris redigiert haben, seinem Zweck nicht entsprechen werde, kann für niemanden zweifelhaft sein.

Unklar ist die Haltung, auf welche sich in diesem ganzen Fragenkomplexe Jugoslawien festlegen wird. Die Außenpolitik unseres Staates ist mit so vielen zarten Fäden an Frankreich geknüpft, daß allzu energische Selbstständigkeitsversuche diese Beziehungen jäh abreißen könnten. So ist auch der bereits zur Unterschrift fertiggestellte Handelsvertrag mit Deutschland im letzten Momente vom Beograder Ministerrat nicht genehmigt worden, obwohl das

Abkommen zu guter Letzt im wesentlichen dennoch kein anderes Gesicht aufweisen wird als eben dieser Handelsvertrag. Der Zwang der Notwendigkeit wird sich schließlich doch stärker geltend machen als die Spielerei mit der Tradition. Jugoslawien muß schon aus dem Grunde, um nicht der italienischen Industrie wehrlos ausgesetzt zu sein, die deutsche Konkurrenz zulassen, wenn es auch gegenwärtig gegenüber beiden Staaten einen verschieden schweren Standpunkt hat: Italien bedeutet heute politisch und national eine Gefahr für Jugoslawien, Deutschland dagegen nicht. Aber ersteres verhüllt seine Gefährlichkeit unter der Maske des Verbündeten und letzteres ist das Schreckgespenst für — Frankreich.

Auch die Frage, ob Ungarn zur Konferenz von Portorose beigezogen werden soll, ist für die Teilnahme unseres Staates von wesentlicher Bedeutung. Das mitteleuropäische Wirtschaftsleben kann nur gesunden, wenn auch Ungarn in den wirtschaftlichen Kreislauf eingefügt wird. Störend wirkt jedoch die legitimistische Strömung in diesem Lande, obwohl vielleicht in Beograd der habsburgischen Propaganda eine zu weitgehende Stoßkraft beigelegt wird. Wenn man bedenkt, daß alle Restaurationsbestrebungen in Paris ihren Ursprung haben, so ist es doch erstaunlich, daß die Schädlichkeit des französischen Einflusses in unserer Öffentlichkeit so wenig erkannt bzw. bekämpft wird. Mag die Existenz des Staates auf dem Spiele stehen, wie dies beim Gelingen der französischen Donaubündnisse der Fall wäre, oder mag die Wirtschaft unseres Reiches geschädigt werden, wie dies bei Unterbrechung der Handelsbeziehungen mit Deutschland geschieht, — es wagt doch niemand im dreinamigen Königreiche einen Hauch des Protestes gegen die französische Willkür von sich zu geben.

## Geheimnisvolle Nächte.

Von Emma Ruß-Bradatsch.

Vor ungefähr fünfzehn Jahren wollte ich einige Monate zur Kur in Wörthhofen. Dort lernte ich einen Konsul samt Gattin kennen, welche am Plattensee eine Villa besaßen. Im Umgange mit den beiden ward es mir bald klar, daß ich es nicht mit gewöhnlich denkenden Menschen zu tun hatte, sondern ihrem Wesen hing etwas Mystisches, Absonderliches an. Mich interessierten sie und ich suchte gerne ihre Gesellschaft auf. Einmal ward das Gespräch auf Spiritismus gelenkt und die Unterhaltung wurde rege und belebt. Der Konsul, welcher in dieser Sphäre des Geistesportes sehr bewandert zu sein schien, wurde gesprächig, was sonst nicht seine Art war, und wußte die merkwürdigsten Dinge zu erzählen, so unter andern, daß ein kostbarer Ring, welcher auf rätselhafte Weise verschwunden war, in einem unerklärlichen Versteck wieder gefunden wurde, welches Gemäler durch Befragen bezeichnet hatten. Mit der Gemahlin des Konsuls schloß ich im Laufe unseres Aufenthaltes warme Freundschaft und sie sowohl, als auch ihr Gatte nahmen mir das feste Versprechen ab, sie in ihrer Villa am Plattensee zu besuchen. Es war Ende August, als die beiden Wörthhofen verließen. Ich folgte Anfang September, um acht Tage darauf schon bei dem Ehepaare in ihrer romantischen Villa am schönen See mich einzufinden. Die Villa lag einsam inmitten eines Waldchens. War man in das Haus eingetreten, so frappte die Einfachheit, ich möchte sagen die Nacktheit des Aufganges.

Wo doch gewöhnlich in ländlichen Villen Blumen und Gewächse aller Art das Stiegenhaus schmücken, war hier auf der breiten Treppe und im geräumigen Vestibüle nicht ein Pflänzlein zu sehen. Ebenso kahl waren die Gemächer, ohne Blumentische und Blumenschmuck. Eines Tages äußerte ich mein Befremden über diesen auffallenden Mangel, der bei so schöngestirnten Wesen sehr befremdete. Frau Konsul lächelte und als hätte es der Ueberlegung bedurft, sagte sie nach geraumer Weile: „Sie haben vollkommen recht, darüber eine Bemerkung zu machen — Blumen und Blüten sind meine ganze Freude, mein zweites Leben, die dürfen mir nicht fehlen, mein Heim darf diesen schönen Schmuck nicht entbehren, aber nicht irdische Blumen sind es, die ich hege und pflege, sondern die himmlische Flora umgibt und entückt mich“. Ich blickte sie erstaunt an, ein Gefühl der Angst beschlich mich; siekehrte den Blick nach mir und sagte: „Heute noch will ich Sie in meinen Garten führen.“

Wir traten in ein helles großes Gemach und was ich da erblickte, entrückte mich wahrhaftig dem Irdischen und gaukelte mir überirdischen Zauber vor. Blüten und Blumen in wunderbarer Farbenpracht trafen mein Auge, aber nicht frisch und lebend prangte diese Blütenpracht, nicht Duft und Wohlgeruch strömte sie aus. Es waren kunstvoll in seltener Schattierung gezeichnete Blumen: wogenden Wäskeln, glänzenden Sternen, vibrierenden Bildlein gleich, schmückten sie in großen Rahmen die Wände, ruhten lose hingelagert auf Tischen, in großem Papierformat, und schmückten

Stäffeleien. Die Sonne schien eben durch die Fenster und in magischem Lichte erglänzten Blumen und Blüten. Ich sah, staunte und bewunderte stumm dieses so seltene, mir ganz fremde Bild, denn von all' diesen Blumen glich auch nicht eine einzige den unsern und doch waren es Blumen, die ich da sah. In seltener Formen und Farbenzusammenstellungen waren sie gezeichnet mit farbigen Stiften und Kreide. Frau Konsul weidete sich an meinem Staunen und sagte dann: „Wie es scheint, gefällt Ihnen mein Garten und Sie werden begreifen, daß neben diesen himmlischen Gewächsen die irdischen keinen Platz haben können. Nun sollen Sie aber auch erfahren, wie es kommt, daß ich in der Lage bin, diese Blumen zu besitzen. Alle Zeichnungen, die Sie hier sehen, sind von mir gemacht, denn ich bin ein Schreib- und Zeichenmedium. Ich genieße das seltene Glück, von heimgegangenen lieben Geistern umgeben zu sein, die mich auserkoren haben, mit ihnen in Verbindung zu treten. Sie erfreuen mich, mir Einblick zu gewähren in so manche der jenseitigen Glückseligkeiten und als großer Blumenfreundin reichen sie mir die wunderbaren Gaben, die Sie hier sehen, Blumen und Blüten aus den paradiesischen Gärten. Einem inneren Drange folgend eile ich oft hieher und beginne zu zeichnen. Es ist mir aber, als würde mir die Hand geführt. Ich habe keine Vorlage zu den Blumen, aber ich könnte auch nicht aus meiner Phantasie schaffen. Ich erwache wie aus einem Traume und sehe dann erst die schönen Blumen, die meine Hand gezeichnet. Unter jeder Zeichnung sehen Sie einen Namen; am häufigsten wiederholt sich der

Jugoslawien hat bisher noch nicht erklärt, ob es die Konferenz von Portorose beschicken werde oder nicht. Jedenfalls wird Italien und die Tschechoslowakei unseren Staatsmännern hinreichende Bürgschaft leisten müssen, daß die Konferenz der Nachfolgestaaten die politische Selbständigkeit keines Teilnehmers beschränken und sich bloß auf die Regelung gemeinsamer Wirtschafts- und Verkehrsfragen erstrecken werde. Mag dann die Beratung zu einem befriedigenden Ergebnis führen oder nicht: es wird immerhin als Fortschritt in den Beziehungen der Nachfolgestaaten zueinander zu buchen sein, daß sich die Interessierten bei der Ordnung ihrer eigenen Angelegenheiten nicht mehr von der Entente gängeln lassen, sondern die sie berührenden Fragen im Wege eines Einverständnisses zu lösen — wenigstens den Versuch unternommen haben.

## Der Werkschlag für Luxuswaren.

(Fortsetzung.)

Sonnen- und Regenschirme (TP. 371), mit Spitzen und Stickereien ganz oder teilweise überzogen R 40 pro Stück, ganz oder teilweise mit Seide überzogen R 28 pro Stück, mit anderem Stoff überzogen, mit Spitzen, Stickereien oder Bändern geschmückt R 16 pro Stück, mit Gold geschmückt R 80 pro Stück, mit Silber R 40 pro Stück, mit Stielen aus Elfenbein, Schildpatt, Bernstein, Gagri und Halbedelsteinen R 40 pro Stück; Schuhe (TP. 372) zum Teile oder ganz aus Seide oder gestickt ohne Unterschied des Materiales R 40 pro Paar; Schuhe aus Leder (TP. 379): Hirschleder, Lack, vergoldet, versilbert R 28 pro Paar; Handschuhe aus Leder (TP. 380), gefüttert oder nicht R 16 pro Paar; Stöcke (TP. 382) und ähnliches aus Leder oder aus Tiersehnen, mit oder ohne anderen Materialien, lackiert oder nicht R 4000; Sattlerwaren (TP. 383) mit Silberbeschlägen, versilbert oder vergoldet R 4000; Taschnernwaren (TP. 384) aus Leder, Stoff oder imprägnierten Stoffen bei einem Gewicht bis zu 1 Kg. mit Metallen, vernickelt oder anderen Metallen und deren Legierungen, wie Tabatieren, Geldbörsen, Damentaschen zc. R 2000, mit feinstem Material ohne Unterschied des Gewichtes R 4000; Produkte (TP. 385) nur aus Leder mit gewöhnlichem oder feinerem Material: Samaschen, Lederkappen und -Hüte, Armbänder, Agraffen, Fächer, Rahmen, Stickereien aus Leder, Krawatten, Troddeln, Kellamen, Visitenkarten aus Pergamentleder zc. R 2000, mit feinstem Material R 4000, mit Gold R 12.000, mit Silber R 6000; Kürschnerwaren (TP. 388) (Muffe, Boas, Pelzkleider und Schuhe, Krägen, Kappen, Shawls, Pelzkappen, Pelzpolster, Pelz-

decken) aus Pelz oder Imitation, überzogen und gefüttert oder nicht R 24.000; ausgestopfte Vögel für Schmuck oder Teile derselben (TP. 389) mit künstlichen Augen, Zähnen etc., Schachteln aus Vogelbälgen oder Tierhäuten, mit Ausnahme für Museen und Unterrichtszwecke R 2000; Stöcke, ganz oder teilweise mit Sehnen oder Därmen umflochten (TP. 391) R 4000; Schienen und Nadeln aus Kautschuk (TP. 394) für Wagenreifen mit Ausnahme für Automobile R 400; Artikel aus weichem und vulkanisiertem Kautschuk (TP. 398) aus mit Kautschuk imprägnierten Stoffen mit feinstem Material R 1200, mit Gold R 12.000, mit Silber R 6000; Artikel aus Hartgummi und Guttapercha (TP. 403), nur aus Kautschuk mit gewöhnlichem oder feinem Material, wie Gläser, Geldtaschen, Billardkugeln, Schachteln, Einbanddecken, Halter, Schmuck, Zierbäume, Stöcke, Taschen, Rahmen, Brilleneinfassungen, Dosen, Tabatieren, Pfeifen, Haarnadeln, Domino R 2000, mit feinstem Material R 4000, mit Gold R 12.000, mit Silber R 6000; Korb- und Flechtwaren (TP. 409) mit Seiden oder Halbseidengewebe, Spitzen, Stickereien, Samt, Plüsch oder Federn R 3200, mit vergoldetem oder versilbertem Draht R 4000, mit Gold R 12.000, mit Silber R 6000; Artikel aus Sparterie (TP. 411) mit Ausnahme von Hüten, mit Seiden- oder mit Halbseidengewebe, Spitzen, Stickereien, Samt, Plüsch oder Federn R 3200, mit feinstem Material R 4000; feine Bürsten und Besen (TP. 413) mit feinstem Material R 4000, mit Gold R 12.000, mit Silber R 6000; Artikel, ganz oder teilweise aus Elfenbein (TP. 415) oder Imitation, aus Schildpatt, Perlmutter und Imitation, allein aus diesem Material oder mit gewöhnlichem und feinem Material R 4000, mit feinstem Material R 4300, mit Gold R 12.000, mit Silber R 6000.

(Fortsetzung folgt.)

## Politische Rundschau.

### Inland.

#### Deutschösterreichisches Vereinsvermögen in Jugoslawien.

In der Sitzung des deutschösterreichischen Nationalrates vom 11. Februar stellten die Abgeordneten Hampel und Genossen an die Bundesregierung eine dringende Anfrage wegen der Beschlagnahme des Vermögens österreichischer Schutz- und Alpenvereine durch die jugoslawische Regierung. Zu der Interpellation wurde ausgeführt, daß die jugoslawischen Behörden das Eigentum deutschösterreichischer Staatsbürger nicht nur beschlagnahmt, sondern sogar liquidiert haben, indem die Regierung das bewegliche und unbewegliche Vermögen zu Schleuderpreisen zwangsweise verkauft habe. Im besonderen wurde darauf hingewiesen, daß auf diese Weise die Hütten des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines, die Schulgebäude und Schulen des

Deutschen Schulvereines und die Verwertung der Forderungen des Vereines Südmärk in anderen Besitz übergegangen seien. Der Bundeskanzler Dr. Mayr erwiderte, daß sich das Bundesministerium für den Schutz der Interessen der österreichischen Alpen- und Schutzvereine in Jugoslawien ebenso einsetze wie für den Schutz der Interessen jeder anderen physischen oder juristischen deutschösterreichischen Person. Die deutschösterreichische Gesandtschaft in Beograd sei schon mehrmals angewiesen worden und habe erst kürzlich wieder den Auftrag erhalten, mit allem Nachdruck die Interessen der genannten Vereine wahrzunehmen. Nach dieser Erklärung des Bundeskanzlers nahm das Abgeordnetenhaus den Antrag des Abgeordneten Hampel und Genossen an, worin die deutschösterreichische Regierung aufgefordert wird, bei den künftigen Verhandlungen mit der Regierung SHS die vermögensrechtlichen Interessen einzelner Schutzvereine ebenso in Schutz zu nehmen wie die Interessen anderer deutschösterreichischer physischer und juristischer Personen. — Das unabhängige Tagblatt Jugoslawija, welches diese Meldung unter der Ueberschrift veröffentlicht, „Oesterreich schützt die Interessen auf unserm Boden“, stellt den Sachverhalt anders dar als die Herren in Wien. Das Blatt schreibt, daß der Schulverein, die Südmärk und der Alpenverein keine Schutzvereine, sondern Kampvereine waren, welche ihre hochverräterische Tätigkeit auf dem jugoslawischen Gebiete auch nach dem Umsturz fortgesetzt hätten, sodas sie auf internationalen Schutz keinen Anspruch erheben können. Die Regierung sei vollkommen korrekt vorgegangen, wenn sie diese staatsgefährlichen Vereine aufgelöst und deren Vermögen an slowenisch nationale Organisationen abgegeben habe. An dieser Tatsache könne der Friedensvertrag ebenso wenig ändern wie die deutschösterreichischen Proteste oder irgendwelche Verhandlungen. — Ob dies auch die Ansicht der Regierung ist, läßt sich nicht feststellen, da aus dem Umstande, daß sich jedes slowenische Blatt für befugt hält, der Landes- und Zentralregierung Vorschriften zu machen, keinerlei Vermutungen abgeleitet werden können. Tatsächlich verhält sich die Sache ganz anders. Die Vereine wurden auf Grund des serbischen Gesetzes über das Vorgehen mit dem Vermögen unfreundlicher Staaten sequestriert und das Vermögen von den Sequestern, wozu diese auch nach dem obgenannten Gesetze nicht berechtigt gewesen wären, kurzerhand liquidiert und verkauft. Der Artikel 267 des Friedensvertrages verbietet ausdrücklich jede Sequestrierung und Liquidation von Vermögen deutschösterreichischer Staatsbürger und schreibt vor, daß das Vermögen frei von all diesen Zwangsmaßnahmen zurückgestellt werden muß. Warum also nachträglich diese Vereine aufgelöst werden mußten, liegt auf der Hand.

#### Ausweisung von Kommunisten.

Die Beograder Regierung hat allen politischen Behörden die Namen der Kommunisten, die fremde Staatsangehörige sind, zugesendet mit dem Auftrage, diese Personen binnen acht Tagen über die Grenze zu schieben.

der Name Ralf und ich bilde mir ein, daß es Meister Raffael ist, der mich diese kunstvolle Arbeit lehren läßt. Es haben mir Professoren und berühmte Maler ihre Bewunderung ausgesprochen. Sehen Sie, bitte hier!

Sie führte mich an eine Staffelei, auf welcher ein wunderbar farbenprächtiges Gewinde auf grauem Grund gespannt war. Wir saßen davor und sie begann zu erzählen: „Es war mein Geburtstag; am frühen Morgen schon fühlte ich die gewisse Unruhe, Vorzeichen des innern Dranges, wie ich es nenne, und ich konnte es kaum erwarten, daß sich meine Besucher entfernten. Dann stürmte ich in fiebriger Eile hieher und begann zu zeichnen. Dieses Blumenstillleben ist der Blumenstrauß, der mir von den unterzeichneten lieben Geistern zu meinem Wiegenfeste überbracht worden ist. Hier an der Seite bemerken Sie eine reizende, ganz seltsame, gelb und weiß schattierte Blüte, die abgebrochen am Stiele hängt. Die Geister führten mir die Feder und sagten, sie seien alle gekommen und hätten mir mit den Blumen ihre Wünsche zu dem heutigen Feste dargebracht. Auf dem weiten Wege hieher seien sie aber an einem irdischen Baume angestossen und dabei sei der hübsche Kopf der schönen Blume abgebrochen.“

Ich sah in der Tat die abgebrochene Blume eingekreuzt in den paradiesischen Strauß, dessen strahlende Pracht alles Irdische übertraf. Es wurde mir ganz eigens zu Mute. War die Frau vor mir ein Wesen wie ich oder ein verkörperter Geist? Sie fuhr fort: „Es werden mir von den Geistern auch sonst Mitteilungen gemacht. Hier sehen Sie“, sie entnahm einem Glaskränkchen einen Bund Schriften und gab

mir einige Blätter in die Hand. Ich war aber zu zerstreut, als daß ich etwas Besonderes hätte herauslesen können: „Von den Freuden des Jenseits, aber auch von irdischen Begebenheiten. Es werden mir wissenschaftliche Abhandlungen, oft in fremden, mir unverständlichen Sprachen, philosophische Probleme diktiert und politische Ereignisse vorhergesagt. Es liegt die Vermutung nahe, daß abgestorbene Geistesheroen noch gerne den Schauplatz ihrer Taten besuchen und sich besonders begnadeten Menschen offenbaren. Manchmal geschieht es auch, wenn ich viel gezeichnet und geschrieben habe, daß ich müde werde. Dann lehne ich mich zurück und betrachte meine Blumen. Es scheint mir dann, als lebten sie um mich her, als sähe ich die paradiesischen Gärten, ihr Duft und Wohlgeruch durchströmt das Gemach. Ich empfinde die Nähe der Seligen und wähne mich schon unter ihnen.“

Ich bin die beneidenswerteste Frau unter den Lebenden, trotzdem ich nicht die einzige bin, welche die Kunst der guten Geister genießt. In Berlin lernte ich ein Mädchen kennen, das Verkäuferin in einem kleinen Laden war. Sie war wenig gebildet und doch war auch sie ein Liebling der Geister.

Sie zeichnete mit ihrer Hilfe die seltensten geschmackvollsten Tapetenmuster. Sachverständige boten ihr vergebens große Summen für die eine oder andere Zeichnung, denn es war ihr von den Geistern untersagt, sie aus den Händen zu geben. Bei einer spiritistischen Sitzung hat ich nun die guten Geister, mit dem armen Mädchen eine Ausnahme zu machen und ihr zu gestatten, durch den Verkauf der Muster

ärmliche Lage zu verbessern. Meine Bitte wurde erhört. Das dankbare Geschöpf lebt heute glücklich und sorgenfrei.

Meine Blumenzeichnungen aber dürfen niemals der Öffentlichkeit preisgegeben werden. „Hier aber“, sagte sie weiter und zeigte mir einen Zeichenbogen, „kann ich Ihnen als Andenken diese Zeichnung geben; sie ähnelt in ihrer Unscheinbarkeit irdischen Blumen, deshalb ist es mir gestattet, sie zur Erinnerung zu schenken.“ Die Blume zeigte einen langen, biden Stiel mit zwei Knospen, ähnlich unserer Kamelie und spitzen Blättern. Ich war allgemach nervös geworden und während Frau Konsul Zeichnungen und Schriften aufräumte, sah ich noch einmal über die Blumen hin; es war mir als bewegten sie sich wie unter einem leisen Windhauch. Ich vergegenwärtigte mir die geheimnisvolle Frau wie sie vor dem Tische sitzend schreibt und zeichnet, ohne zu wissen, was sie schreibt und was sie zeichnet, gaukelte mir Nebelgestalten vor, die sie umschweben und ihr stumm und unsichtbar die Hand führen. Es grüßte mich und ich fuhr erschrocken aus meinem wachen Traume empor, als sie nun zum Aufbruch mahnte. Das war das einzige Mal, daß ich mit Frau Konsul über Geister sprach. Ich verbrachte noch viele schöne Stunden in der Gesellschaft der hochgebildeten Menschen. Der Eindruck des Unheimlichen war ganz geschwunden, als ich Abschied nahm. Nicht lange darauf kündigte mir eine Karte den Tod des Konsuls an. Von der interessanten Frau, die für mich die Trägerin geheimnisvoller übernatürlicher Kräfte geworden war, habe ich nichts mehr in Erfahrung gebracht.

**Radić und Žik.**

Stephan Radić hat sich nach Bundesgenossen umgesehen und solche an der serbischen republikanischen Partei gewonnen. Die beiden Parteien hielten am 10. Februar ihre erste gemeinsame Sitzung in Zagreb ab, an welcher von den Radićianern 44 Abgeordnete und von den Republikanern 9 Vertreter mit Dr. Žik an der Spitze teilnahmen. Es wurde ein gemeinsames Vorgehen der beiden parlamentarischen Gruppen zur Erreichung einer republikanischen Bundesverfassung beschlossen. Zwölf Abgeordnete der Radić-Partei sollen bis zum 5. März einen Verfassungsentwurf für den neuen Bauernstaat ausarbeiten. Am Schlusse der Sitzung erschienen zwei Abgesandte der Bunjevec Kroaten aus Subotica, welche erklärten, daß die Radić-Partei an die Türe der Vatschka nicht dreimal anzuklopfen brauchen werde.

**Besorgnisse des Dr. Korosec vor dem Kulturkampfe.**

Der Führer der Allslowenischen Volkspartei Dr. Korosec hat an den Ministerpräsidenten Pasic ein Schreiben gesendet, in welchem er erklärt, daß die Durchführung der Verordnung des Unterrichtsministeriums von 4. Oktober 1920, mit welcher in den Schulen das sololistische Turnsystem eingeführt wurde, die Ankündigung des Kulturkampfes gegen die katholische Kirche bedeute. Dr. Korosec forderte die sofortige zurücknahme dieser Verordnung. Der Ministerpräsident Pasic hat das Schreiben dem Unterrichtsminister zur Kenntnisnahme übermittelt.

**Revision der Volkszählung in der Kočovjer deutschen Sprachinsel.**

In der radikalsten Jugoslawija vom 11. Februar lesen wir: Was wir besorgten und worauf wir, aber wie es scheint vergeblich, die maßgebenden Behörden rechtzeitig aufmerksam machten, geschieht. Die deutschen Zählkommissäre zählen nach den bekannten österreichischen Methoden den Slowenen zum Schaden und den Deutschen zum Vorteil. Die Behörde hat eingegriffen und jetzt wird die Zählung durch slowenische Kommissäre revidiert. Es ist traurig, daß auch einige Slowenen so wenig selbstbewußt sind, daß sie rasch jedem Dreck nachgeben und sich als Deutsche eintragen. Hier wird ein Befehl nötig sein!

**Ausland.**

**Deutschlands Schiffsverkehr mit Jugoslawien.**

In Berlin ist eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 3 Millionen Mark gegründet worden, welche für den Schiffsverkehr mit Jugoslawien Schiffe anschaffen wird.

**Die endgültige italienisch-österreichische Grenze im Drautale.**

Einer Bozener Meldung zufolge wurde die Grenze am oberen Ende des Drautales endgültig von der internationalen Kommission festgesetzt. Die Sperre und der neue italienische Finanzwachposten waren bereits an der neuen Grenze errichtet worden, die mit der administrativen Grenze zwischen Wianebach und Arnbach mit einer kleinen Zurückziehung auf der Straße zusammenfällt, welche die Abiegung einer Straßenkreuzung der Bahn und die Ableitung der Mündung einer vom Helm herabsteigenden Straße erfordert, während die Spitze des Berges mit dem Schutzhause im italienischen Gebiete einbezogen bleibt.

**Russischer Schiffsbau.**

Der russische Schiffsbau ist nach Mitteilungen Petersburger Blätter infolge des Mangels an Eisenbestandteilen (Nägeln usw.) fast in Stillstand geraten. Statt der 885 Holzschiffe, deren Herstellung für 1920 geplant war, sind nur 290 gebaut worden, die jedoch wegen des angeführten Mangels nicht fertiggestellt werden können. Es drohe daher die Gefahr, daß sie im Frühjahr vom Eisgang fortgerissen werden.

**Japan und die Abrüstungsfrage.**

Wie aus London gemeldet wird, hat die große Mehrheit der konservativen Kreise Japans gegen eine etwaige Beteiligung der Regierung an einem internationalen Meinungsaustrausch über die Frage der Verminderung der Rüstungen Stellung genommen. Die konservative Presse hält eine Auseinandersetzung darüber zwischen den Mächten für zwecklos, da sich für den Gedanken der allmählichen Abrüstung unter den jetzigen Umständen gar keine Aussicht auf Verwirklichung darbiete. Wer die internationale Lage betrachtet, könne gewiß nicht den

Einbruch erhalten, daß gegenwärtig schon Bedingungen gegeben seien, die geeignet wären, zu Einschränkungen der bewaffneten Macht zu ermutigen. Auf Japan lasse die Verantwortlichkeit für die Erhaltung des Friedens im äußersten Osten, woraus sich nicht nur die Notwendigkeit ergebe, Pläne zur Herabsetzung der Wehrmacht abzulehnen, sondern die Pflicht erwachse, die Rüstungen für den Selbstschutz noch zu vervollständigen.

**Englandfeindliche Bewegung in Südafrika.**

Wie Echo de Paris meldet, verbreitet sich in den südafrikanischen Staaten immer stärker eine gegen England gerichtete Bewegung. Die gegenwärtige Wahlkampagne bietet besondere Gelegenheit zur Ausbreitung der englandfeindlichen Propaganda.

**Aus Stadt und Land.**

**Todesfall.** Montag, den 14. Februar, verschied hier Frauäulein Valeska Petritschel im Alter von 36 Jahren. Das Leichenbegängnis findet Donnerstag, den 17. Februar, nachmittags 3 Uhr, von der Kapuzinerbrücke aus nach dem städtischen Friedhof statt.

**Armenispenden.** Anlässlich des Heimzuges der Frau Hansi Jakowitsch spendeten zugunsten der evangelischen Armen Herr F. Jakowitsch d. A. 300.— K., Herr Jakowitsch d. N. 100.— K., Herr Rижner 200.— K., Familie Staudinger 100.— K.

**Kranzablösung.** Anlässlich des Hinscheidens des Frauäuleins Valeska Petritschel hat die Familie Hans Sager anstatt eines Kranzes der Freiwilligen Feuerwehr Gasse eine Geldspende zukommen lassen.

**Das neue Gebührenäquivalent für die Dekade 1920—1930.** Das Amtsblatt Nr. 14 vom 10. Februar 1921 verlautbart die Verordnung des Finanzministers hinsichtlich der dem Gebührenäquivalente unterliegenden Vermögen, dessen Bemessung und Zahlung. Wie bringen nachfolgend im Auszuge die wichtigsten Bestimmungen dieser Verordnung. Das ganze unbewegliche, in Slowenien (ausgenommen ist Prekmurje) und Dalmatien gelegene Vermögen ist anzumelden. Ferner alles bewegliche Vermögen, mag es sich wo immer befinden, wenn der Verpflichtete in den oberrwähnten Gebieten seinen Sitz hat. Ist das nicht der Fall, so alles bewegliche und unbewegliche Vermögen, das er in Slowenien (ohne Prekmurje) und Dalmatien besitzt. Das unbewegliche Vermögen unterliegt mit allen damit verbundenen Genussrechten ohne Rücksicht darauf, ob der Besitz in die öffentlichen Bücher eingetragen ist oder nicht, der Anmeldepflicht. Alpenhütten, Baracken und ähnliche Bauten, die auf Grundstücken stehen, die der Verpflichtete nur in Miete oder Pacht hat, gelten als bewegliche Güter. Die Verpflichtung zur Anmeldung hinsichtlich des Vermögens obliegt nicht nur formell konstituierten Rechtspersonen, sondern auch hinsichtlich jedes anderen beweglichen und unbeweglichen Vermögens, sobald nicht bestimmten Einzelpersonen ein Teil des Vermögensstammes zu kommt. Gesuche um Befreiung vom Gebührenäquivalente sind unter Beilage der erforderlichen Beweismittel bei der Finanzbehörde einzubringen. Die Anmeldung der Vermögen von Kirchen, Benefizien, Anstalten, Vereinen, Aktiengesellschaften und Gesellschaften m. b. H. sind deren gesetzliche Vertreter verpflichtet. Bei Anmeldung der einzelnen Vermögensmassen ist nach den im Amtsblatte gebrauchten Formularen, die bei den Steuerämtern erhältlich sind, vorzugehen. Die Anmeldungen sind bis spätestens Ende April 1921 vorzulegen, widrigenfalls das Gefälligungsverfahren eingeleitet werden wird; und zwar bei der Bezirksfinanzdirektion, in deren Bereich der Gebührenpflichtige seinen Wohnsitz hat. Das Gebührenäquivalent wird auf die Dauer von zehn Jahren bemessen. Der entsprechende Jahresbeitrag ist in gleichen, im vorhinein zu bezahlenden vierteljährlichen Raten und zwar am 1. Jänner, 1. April, 1. Juli und 1. Oktober eines jeden Jahres zu erlegen.

**Die Postgebühren im internationalen Verkehr.** Vom 1. Februar 1921 an haben die Postgebühren im internationalen Verkehr auch für Deutschösterreich, Ungarn und Bulgarien, die bisher der Begünstigung der inländischen Postgebühren teilhaftig waren, Geltung. Es ist also auch für diese Länder der nachfolgende Gebühren-tarif in Kraft getreten: Briefe bis 20 g 50 Para = 2 K; für je weitere 20 g oder einen Teil dieses Gewichtes 30 Para = 1 K 20 H. Postkarten: 20 Para = 80 H.; mit bezahlter Rückantwort (Doppelpostkarte) 40 Para = 1 K 60 H. Druck-

sachen, Muster ohne Wert und Geschäftsbriefe für je 50 g 10 Para = 40 H. Mindestgebühr bei Geschäftspapieren 50 Para = 2 K und bei Mustern ohne Wert 20 Para = 80 H.; Einschreibgebühr 50 Para = 2 K, Gebühr für Expresszustellung 60 Para = 2 K 40 H. Eine Erhöhung der Postgebühren im inländischen Verkehr hat nicht stattgefunden. Für den Verkehr von Deutschösterreich nach Jugoslawien gelten nunmehr folgende Postgebühren: Briefe bis 20 g 5 d. 3 K; für je weitere 20 g um 2 K 50 H mehr. Postkarten 3 K. Drucksachen für je 50 g 1 K, Geschäftspapiere für je 50 g 1 K, jedoch Mindesttarif 5 K. Warenproben für je 50 g 1 K, jedoch Mindestgebühr 2 K.

**Die 80 Kronen-Noten.** Amtlich wird gemeldet: In Anbetracht der bemerkten Falsifikate von 20 Dinar-Noten (80 K), welche aus dem Auslande eingeführt werden, ist eine Einziehung dieser Noten angeordnet worden. Diese Anordnung wird von verschiedenen gewissenlosen Elementen dazu ausgenutzt, daß sie dieses Geld als wertlos bezeichnen und es zu niederem Preise aufkaufen. Das Publikum wird daher aufmerksam gemacht, solchen Betrügnern nicht aufzusitzen, sondern sein Geld auf dem vorgeschriebenen Wege einzuwechseln. Es wurde konstatiert, daß sich auf unserem Territorium nur eine unbedeutende Anzahl dieser Falsifikate befindet. So wurde zum Beispiel bei der Filiale der Nationalbank in Beograd auf je 2000 Stück bloß ein Falsifikat festgestellt. Trotzdem ist bei der Annahme dieser Noten größte Vorsicht geboten, da wahrscheinlich noch weiterhin versucht wird, solches Geld aus dem Auslande einzuschmuggeln. — Auf eine telephonische Anfrage wird uns von hiesigen Postämtern mitgeteilt, daß die Post- und Telegraphendirektion in Ljubljana nachstehende Rundmachung verlautbart habe: Zufolge Erlasses des kgl. Post- und Telegraphenministeriums vom 11. d. M., Zahl 6709, haben wir die Annahme von 20 Dinar (80 Kronen)-Banknoten bei den unterstellten Ämtern heute eingestellt. Die Ämter haben den Auftrag, das Publikum an die Filialen der Nationalbank (Narodna banka) in Ljubljana und Maribor behufs Umtausch solcher Banknoten zu verweisen.

**Die falschmarkierten Tausendkronennoten.** Das Generalinspektorat des Finanzministeriums hat angeordnet, daß sogleich die genauen Angaben über die zurückbehaltenen Tausendkronennoten mit falschen Marken zusammengestellt werden. Diese befinden sich in den Depostiten der Geldinstitute und in den Kassabureaus. Auf Grund dieser Angaben wird ein konkreter Vorschlag an den Ministerrat zur Regelung der Frage der Banknoten und ihres eventuellen Umtausches abgehen. Die Vereinigung der Geldinstitute des Königreiches der Serben, Kroaten und Slowenen, das königl. Steueramt sowie die königl. Staatskassa in Zagreb wurden hievon benachrichtigt. Die Gemeindebehörden wurden aufgefordert, falls sie solche Banknoten besitzen, an telegraphischem Wege genaue Angaben zu machen.

**Zur Volkszählung.** Der Stadtmagistrat Gelse erucht uns um die Aufnahme folgender Verlautbarung: Unvorsichtige und mit der heutigen Lage unzufriedene Elemente haben in einigen Teilen unseres Reiches versucht, die Volkszählung und Viehbestandaufnahme zu staatsfeindlichen Zwecken auszunützen, indem sie das Gerücht verbreiteten, daß diese Zählung nur statfinde, um der Entente die Kriegsschulden Serbiens zurückzuerstatten. Das Publikum wird aufmerksam gemacht, daß die Volkszählung und Viehbestandaufnahme nur zu statistischen Zwecken durchgeführt wird und sich auf Grundlage der maßgebenden Gesetze alle zehn Jahre wiederholt. Gegen Agitatoren, die durch ihre gewissenlose Agitation das Volk verführen und es sogar zum Widerstande auffordern, wird mit den strengsten gesetzlichen Maßregeln vorgegangen werden.

**Staatliche Klassenlotterie. Gewinne der II. Klasse:**

Nummer	98284	gewinnt	70.000.—	Dinar
"	23367	"	30.000.—	"
"	60188	"	20.000.—	"
"	70759	"	10.000.—	"
"	22555	"	2.000.—	"
"	48370	"	2.000.—	"
"	6210	"	1.000.—	"
"	10158	"	1.000.—	"
"	25763	"	1.000.—	"
"	76576	"	1.000.—	"

Die anderen 2490 gezogenen Nummern sind Gajeva ul. 8 ausgestellt.

Nächste Ziehung den 7. und 8. März d. J. Lose sind bei der Staatlichen Hauptkollektur Medjunarodna Banka d. d., Zagreb, Gajeva ul. 8 zu bekommen.

## Wirtschaft und Verkehr.

**Betreibung der Verlegung der Direktion der Trbovljer Kohlenbergwerksgesellschaft nach Jugoslawien.** Das Belgrad-Berkehrsministerium hat einen Delegierten nach Wien entsendet, der die sofortige Uebersiedlung der Generaldirektion der Trbovljer Kohlenbergwerksgesellschaft nach Jugoslawien durchzusetzen hat.

**Samen für Landwirte.** Der Ministerrat hat einen Kredit von 6 Millionen Dinar zur An-

schaffung von Samen für die Landwirte bewilligt. Die Lieferung wird eine Kommission des Landwirtschaftsministeriums ausführen.

**Abkauf der Südbahn.** Der Verkehrsminister hat eine Delegation nach Wien gesandt, die über den Abkauf der Linien der Südeisenbahngesellschaft in Jugoslawien verhandeln soll.

**Erhöhung der deutschösterreichischen Bahntarife.** Die deutschösterreichischen Staatsbahnen haben am 15. Februar, um die Erhöhung der Eisenbahnerlöhne zu decken, die Tarife im Güter-

verkehr um 50% erhöht. Ausgenommen werden Brot, Fleisch, Getreide, Zucker, Koks, Kohle und Baumaterial.

**Gründung der steirischen Kohlenwerks-U. G.** Die Allgemeine Depositenbank wird einer Grazer Meldung zufolge, in der nächsten Zeit im Vereine mit reichsdeutschen und holländischen Finanzleuten die Steirische Kohlenwerks-Aktien-Gesellschaft gründen. Zweck der mit einem Aktienkapital von 40 Millionen ausgestatteten Gesellschaft ist die Erwerbung und die Ausbeutung von Kohlenvorkommen in Steiermark.

# „PETOVIA“ usnjarska :: industrija d.d.

na Bregu pri Ptuj (Slovenija)

erzeugt **Herren- und Damenschuhe**, Goodyear, Mac-kay, durchgenäht und holzgenagelt, in jeder Ausführung, vom einfachsten Arbeiterschuh bis zur feinsten Luxusware.

## Lokomotivführer werden gesucht!

Es wird nur auf solche Kräfte reflektiert, die bereits bei Schmalspurbahnen, bei Baggerbetrieben, Tagbauen oder Baubetrieben tätig waren. Ledige Bewerber wollen ihre Angebote senden an die **Leitung des Bergwerkes Kočevje**.

## Fräulein

perfekt in doppelter Buchhaltung, Maschinschreiben, Stenographie, sowie in der deutschen und slowenischen Korrespondenz mit wenigstens einjähriger Buchhaltungspraxis wird aufgenommen. Gesuche mit Zeugnisabschriften, Angabe von Referenzen, Gehaltsanspruch (bei freier einfach möblierter Wohnung, Beheizung und Beleuchtung) bis 25. Februar an „Tovarna pobištva, Jurkloster“ via Laško.

Starkes braves

## Lehrmädchen

und ein Lehrlinge werden sofort aufgenommen in der Gemischtwarenhandlung Ludwig Krautsdorfer in Loče pri Poljčanah.

Tüchtige

## Wiener Schneiderin

empfehlend sich den geehrten Damen als Hausschneiderin. Anna Feldin, Celje-Gaberje Nr. 139 nächst der Chemischen Fabrik.

## Maschinschreiberin

Fräulein, mit gutem Zeugnis der slowenischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, sucht Posten in Kanzlei oder als Kontoristin bei einer Unternehmung, grösserem Geschäft. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 26806

## Eleganter Frühjahrmantel

ganz neu, zu verkaufen. Krekov trg Nr. 8, parterre rechts. Von 10—12.

## Flotte Stenographin oder Stenograph

deutsch-slowenisch, für Schlossverwaltung gesucht. Offerten erbeten an P. Wiesbauer, Jesenice ob Savi, Unterkrain.

## Wegen Abreise

preiswert zu verkaufen: feiner Plüschdivan mit Rosshaar, grosse Zinkbadewanne, Küchentisch, Bank, Gasreschand mit zwei Bögeleisen und zwei Lampen. Adresse erliegt in der Verwaltung des Blattes. 26815

## Weingartenbesitzer, Achtung!

Garantiert reiner

# Weingarten- schwefel

zu haben.

Eisenhandlung Franz Frangesch's Nchf. **Rupert Jeglitsch**, Maribor.

## Schöner Landbesitz

in der Oststeiermark, halbe Wegstunde von der Bahnstation, Stadtnähe, etwa 20 Joch, mit prächtigem einstöckigen Wohnhause, den nötigen Wirtschaftsgebäuden, lebendem und totem Fundus, ist zu verkaufen. Preis 150.000 Dinar. Gefällige Anträge an die Verwaltung des Blattes unter „Preiswert 26790“.

## KOVINOL

flüssig in Flaschen

## PASTOL

fest in Blechdosen

garantiert beste  
Metallputzmittel!  
Erzeuger: F. Plevnik, Celje.

Scheiden unser Los —  
Wiederssehen unsere Hoffnung.

Zufolge Gottes unerforschlichem Ratschlusse wurde uns heute Vormittag 10 Uhr unsere liebe Schwester, Fräulein

## Valeska Petritschek

im Alter von 36 Jahren durch einen plötzlichen Tod entrisen.

Das Leichenbegängnis der teuren Verbliebenen findet Donnerstag den 17. Februar, nachmittags 3 Uhr, von der Kapuzinerbrücke in Celje aus nach dem städtischen Friedhof statt.

Die heilige Seelenmesse wird Freitag den 18. Februar, 8 Uhr vormittags, in der Pfarrkirche gelesen.

Dies geben allen Verwandten und Bekannten in tiefer Trauer kund:  
Die Brüder: Ing. Otto Petritschek, Forstrat in Innsbruck, Dr. Karl Petritschek, Rechtsanwalt in Wolfsberg, Dr. Bruno Petritschek, Professor in Aussig a. E., Erwin Petritschek, Landwirt in Freienberg b. Celje.  
Freienberg, am 14. Februar 1921.

Für Parkanlagen sind zu haben verschiedene

## Bäume u. Sträucher

in der Gärtnerei Alois Zelenko, Ljubljanska cesta.

## Grosser Teppich

Kanapee mit Ueberwurf, Spiegel, antikes Tischchen, Lampe etc. etc. zu verkaufen in Rogaška-Slatina, Haus Wiener Höhe. Besichtigung am 20. Februar.

## Schwarzes Pianino

komplettes Bett, geschlossener Waschtisch, Nachtkasten, Hängekasten, alles in Hartholz, Spiegel mit Goldrahmen zu verkaufen. Näheres in der Verwaltung des Blattes. 26818

## Junger Wachthund

(gute Rasse) und kleiner Rattler zu kaufen gesucht. Briefe an Eugen Kuczynski, Krapina-Toplice.

Ab jugoslawischer Bahn- oder Schiffstation gelangen folgende Objekte prompt lieferbar zum Verkaufe:

circa vier Waggon Betonrundeisen 5/23 mm Durchmesser

zwei gebrauchte Doppeldampfraum-Tischbein-Dampfkessel (Prager Fabrikat), à 121 m<sup>2</sup>, 9 Atm.

zwei gebrauchte Langsche Compound-Condensations-Dampfmaschinen, je mit einem 300 PH, 320 Volt Gleichstrom-Generator direkt gekuppelt

ein Casali II. Maisrebler, ganz neu

vier dreirädrige Feuerungswagen, ganz aus Eisen, in neuem, ungebrauchtem Zustande

eine Hochdruck-Centrifugalpumpe, ganz neu, ein grösseres Quantum Siederohre von 32 mm Gussweite aufwärts, ferner Träger und U-Eisen, Fensterrahmen mit Flügeln, Beschläge und Griffe aus Messing, ganz neu, ungestrichen, Bau- und Gerüstholz, neue und gebrauchte Holzfässer. Näheres unter Chiffre „Objekte 26810“ bei der Verwaltung dieses Blattes.

## Letzte Neuheiten

# Wiener Modellhüten

Reiche Auswahl

# Mädchen- und Kinderhüten

Umformungen und Modernisierungen rasch und billig. Eigene Werkstätten. :: Für Modistinnen Engros-Preise.

**Anna Holland Nfg. A. Jessernigg**  
GRAZ, Sporgasse 7 :: Telephon 15-45

## Prima Bačkaner Mehl

Mais, Cinquantin, Hafer und sonstige Landesprodukte zu billigsten Tagespreisen, ferner neue und gebrauchte Säcke aus Jute, Textilit und Papier liefert: **Vestra Handels-Aktiengesellschaft, Zagreb.**